

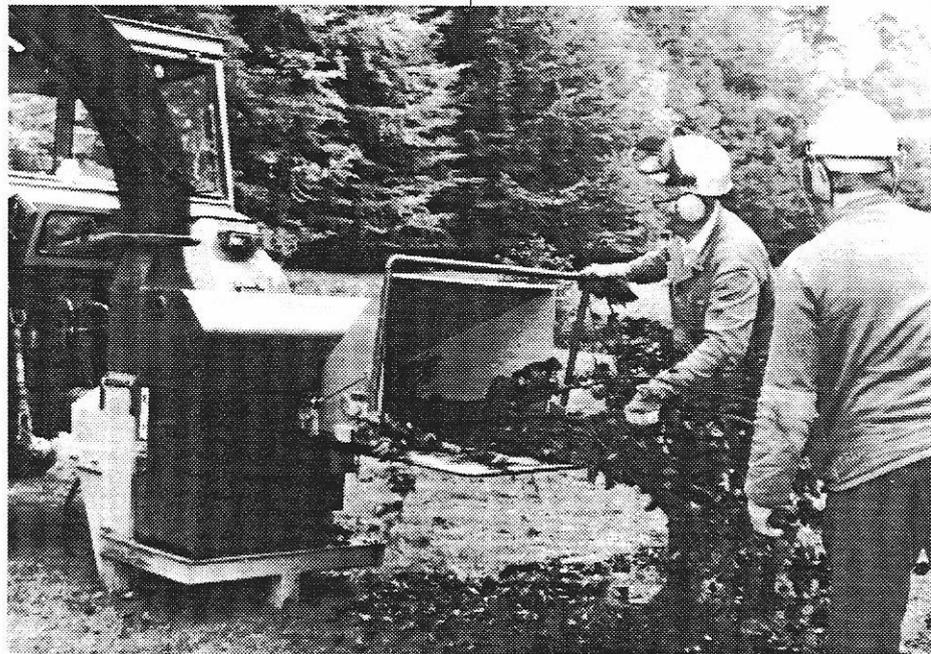


# **B**udapester Aufruf

**der europäischen  
Agrar-  
gewerkschaften**



**anlässlich der  
Konferenz vom  
30. September  
bis 3. Oktober  
1990  
in Budapest**



**Gewerkschaft  
Gartenbau,  
Land- und  
Forstwirtschaft**

GGLF-Hauptverwaltung  
Drustelstraße 51 · 34131 Kassel  
Telefon (0561) 93 79-0  
Telefax (0561) 93 79-220

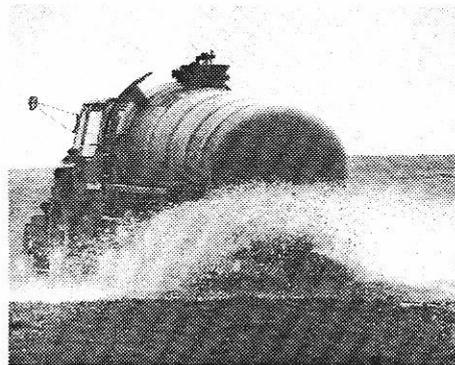


# Budapester Aufruf

Vom 30. September bis zum 3. Oktober 1990 sind Vertreter der Agrargewerkschaften aus Ost- und West-Europa zusammgekommen, um über die Umweltproblematik im Bereich der Land- und Forstwirtschaft zu diskutieren und über gemeinsame Initiativen und Lösungen nachzudenken.

Mit diesem Treffen wurde die Konferenz der Agrargewerkschaften aus Ost- und West 1981 fortgesetzt, die sich – unter Federführung der ILO – mit den Folgen der Mechanisierung und Anwendung von Pestiziden in der Landwirtschaft befaßte. Diese Fortsetzungskonferenz ist erst durch die jüngsten politischen Entwicklungen in Ost-Europa möglich geworden.

Es sind jedoch nicht nur die politischen Änderungen, die zu dieser Konferenz Anlaß gegeben haben; es ist vor allem die gemeinsame Überzeugung davon, daß die Verschmelzung der Umwelt die Grenzen des Zumutbaren erreicht hat und daß tiefgreifende Maßnahmen getroffen



werden müssen mit dem Ziel, die bestehenden Umweltbelastungen zu verringern und weitere Umweltschäden zu vermeiden.

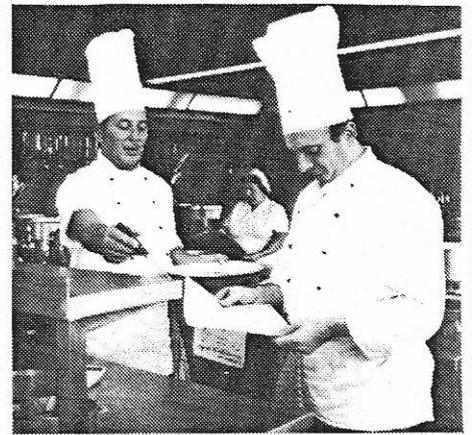
Nicht nur Industrie und Verkehr wirken sich negativ auf die Umwelt aus, auch die Land- und Forstwirtschaft leistet einen gewaltigen Beitrag. Die gängigen land- und forstwirtschaftlichen Produktionsverfahren bedrohen Wasser, Luft und Boden z. B. durch übermäßiges Ausbringen von Pestiziden, Überdüngung und durch die zunehmende Mechanisierung. Die Landwirtschaft bedroht damit ihre eigene Existenzgrundlagen: Wasser, Luft und Boden! Produktionsmittel, von deren Qualität die Land- und Forstwirtschaft abhängig ist.

Nur die Land- und Forstwirtschaft, die sich auch die Erhaltung ihrer Umwelt zum Ziel setzt, ist existenzfähig.

Diese Forderung der Agrargewerkschaften ist aus umweltpolitischer Sicht unter Berücksichtigung auch der Arbeitnehmerinteressen zu formulieren. – Die Gesundheit der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen ist bei den gängigen Produktionsverfahren beim Umgang mit umweltschädlichen Mitteln in höchstem Maße gefährdet. Und gleichzeitig sind Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen auch als Konsumenten den Schadstoffen ausgesetzt, die über den natürlichen Kreislauf über Pflanzen und Tiere in die Nahrung der Menschen gelangen.

Umweltschutz ist in diesem Sinne sowohl Arbeitsschutz als auch Konsumentenschutz.

Weil es die Aufgabe der Gewerkschaften ist, die Interessen der Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen optimal zu vertreten, haben sich die in Budapest versammelten Agrargewerkschaften dazu verpflichtet, die existierenden Probleme zu analysieren und Lösungsanstöße zu entwick-



keln in eine Richtung, die darauf abzielt, die Land- und Forstwirtschaft in die Lage zu bringen, nicht nur umweltpolitischen, sondern auch sozialpolitischen und wirtschaftspolitischen Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen gerecht zu werden.

Auf dieser Grundlage hat sich die Konferenz – nebst einer Analyse der Probleme in der Land- und Forstwirtschaft – befaßt mit der zukünftigen Gestaltung des Agrarbereiches, mit der Entwicklung eines europäischen Umweltplanes und mit der Formulierung eines Forderungskatalogs in bezug auf die Sicherheit und Gesundheit der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen. Schließlich hat die Konferenz eine Globalstrategie entwickelt dazu, wie die Agrargewerkschaften auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene – zugunsten der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen – auf umweltpolitische Entscheidungen Einfluß nehmen können. Die Agrargewerkschaften sind sich dabei im klaren, daß dies nur erreicht werden kann, wenn sich Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen der Umweltprobleme – sowohl im allgemeinen als auch bezogen auf Arbeitsplatz und Konsum – bewußt sind. Dieses Bewußtsein zu fördern und zu stärken, ist eine wichtige Aufgabe aller Gewerkschaften.

## Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der BRD

Pflanzenschutzmittel (t)	1960	1970	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988
Herbizide	k. A.	10661	20857	19507	17810	19339	18843	17390	18630	16880	17232
Insektizide	k. A.	1521	2341	2405	1952	2152	8546	8491	8689	9355	11473
Fungizide	k. A.	6331	6549	7012	7212	7572	2331	1566	1456	1351	1281
Sonstige	k. A.	956	3183	2871	2433	2287	2675	2606	2609	2365	2514
Zusammen	10032	19469	32930	31795	29407	31350	32395	30053	31384	29951	32500

Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (Berlin/West)

# Analyse der Umweltprobleme in der Land- und Forstwirtschaft

**B**ezüglich des Bodens hat die Konferenz folgende Probleme zusammengetragen:

Besonders in den nördlichen Ländern Europas tritt eine Bodenverdichtung auf, die verursacht wird durch die Nutzung land- und forstwirtschaftlicher Maschinen. Besonders in Sandgebieten sind Winderosionen festzustellen.

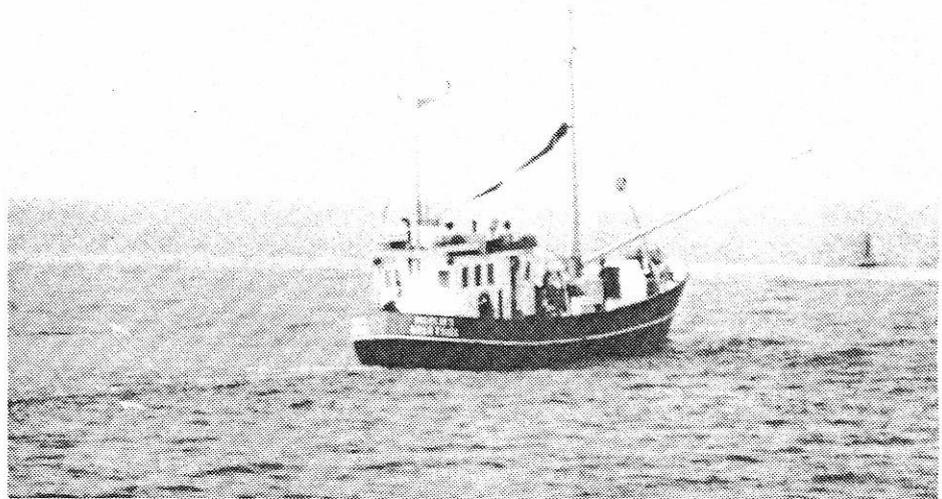
Die Qualität des Bodens wird außerdem durch die Überdüngung in der Landwirtschaft beeinträchtigt. Infolgedessen ist der Boden mit großen Mengen Stickstoff und Phosphor überlastet, die in Form von Nitrat ins Grundwasser gelangen oder als Phosphat im Boden abgelagert werden. Wenn die Lagerkapazität des Bodens erschöpft ist, wird auch das Phosphat in das Grundwasser gelangen. Außerdem gelangen bei der Pflanzenbehandlung und Bekämpfung von Bodenerkrankungen in hohem Maße Pestizide in den Boden.

In bezug auf die Belastung des Grund- und Oberflächenwassers weist die Konferenz auf die negativen Auswirkungen von Stickstoffdüngung hin:

## Zusammenstellung vorliegender Waldschadens-Ergebnisse 1989 in Europa\*) (vorgelegt 1990)

Land	Waldfläche	Schadensprozent	geschädigte Waldfläche (ha)
Finnland	19.400.000	39,9	7.740.600
Norwegen	5.925.000	43,0	2.547.800
Schweden	26.500.000	38,7 (1988)	10.255.500
Dänemark	493.000	52,0	256.400
Irland (Nadelw.)	334.000	4,1 (1987)	13.700
Großbritannien	2.100.000	59,0	1.239.000
Niederlande	309.000	47,4	146.500
Belgien (Flandern)	115.000	55,8	64.200
(Wallonien)	487.000	42,8	208.500
Luxemburg	82.000	39,1	32.100
Frankreich	15.075.000	20,7	3.120.500
Bundesrep. Deutschland	7.389.000	52,9	3.908.800
DDR	2.900.000	54,3	1.574.700
Polen	8.677.000	78,0	6.768.100
Kaliningrad	267.000	73,1	195.200
Litauen	1.000.000	62,4	624.000
Weißrußland	7.040.000	85,0	5.984.000
Ukraine	8.558.000	14,6	1.249.500
Schweiz	1.200.000	43,0	516.000
Österreich	3.754.000	25,4	953.500
CSFR	4.600.000	74,0	3.404.000
Ungarn	1.670.000	36,4	607.900
Jugoslawien	9.500.000	39,7	3.771.500
Bulgarien	2.800.000	59,5	1.666.000
Italien	6.363.000	24,2	1.539.800
Griechenland	2.512.000	57,5	1.444.000
Spanien	10.600.000	22,0	2.332.000
Portugal	3.600.000	24,9	896.400
Insgesamt:	153.250.000		63.060.200

\*) Sonderarbeitsgruppe ECE: Schadstufen 1-4 von 27 Ländern, Nadel/Blattverlust in % der Waldfläche (alle Baumarten) auf der Grundlage des ECE-Handbuchs, CFA-Berichte und Berichte aus Fachliteratur. Geschädigte Waldfläche errechnet.



Kunst- und organischer Dünger führen bei übermäßiger Verwendung zu Nitratbelastungen des Grundwassers und können somit zu einer Gefährdung der Trinkwasserqualität führen.

Außerdem gelangen Teile von Pestiziden ins Grundwasser, was in einigen Ländern dazu geführt hat, daß Trinkwasserquellen aus Gesundheitsgründen geschlossen werden mußten.

Die von der Landwirtschaft mitverursachten Ausspülungen beeinträchtigen die Qualität des Oberflächenwassers (Seen und Flüsse) erheblich.

Die Luftbelastung ist auf drei Hauptquellen zurückzuführen:

- Geruchsbelastungen durch z. B. Ammoniak und Amine,
- Belastung durch Pflanzenbehandlungsmittel, wie Abdrift und Verdunstung,
- Staubemissionen durch z. B. Strohverbrennung und Bodenbearbeitung.

In den letzten Jahren ist klar geworden, daß die Ammoniakemissionen der Viehhaltung als die vierte Quelle der Luftbelastung bezeichnet werden können. Wissenschaftlich ist festgestellt worden, daß die NH<sub>3</sub>-Emissionen mitverantwortlich sind für die umwelthygienischen Konsequenzen des saueren Regens.

Seit dem Beginn der Industrialisierung und der hiermit verbundenen sich ständig vermehrenden Umweltbelastung ist es im Bereich Wald zu einem weltweiten schleichenden Waldsterben gekommen. Witterungsschwankungen, Pilzbefall, Insektenfraß, Windwurf, Schneebruch und Viruskrankheiten – dies alles erträgt



der Wald schon seit Jahrzehnten. Die Emissionen verdichten sich seit geraumer Zeit ständig, so daß die Luftverschmutzung als auslösender Faktor für das Waldsterben anzusehen ist.

Die jahrzehntelang abgegebenen Emissionen von Schwefeldioxid, Stickoxiden und anderen Schadstoffen haben zur Versauerung des Bodens und damit zu chemischen Bodenveränderungen durch Auswaschung von Nährstoffen geführt. Das aufgrund des erhöhten einseitigen Stickstoffangebots einsetzende zusätzliche Wachstum ruft Mangelerscheinungen an den Pflanzen hervor. Von den veränderten Bodenverhältnissen sind zahlreiche nützliche Tiere und Pflanzen im Boden betroffen, und durch zusätzliche Düngemaßnahmen wird das Bodenleben weiter gestört.

# Die Land- und Forstwirtschaft in der Zukunft

**A**ufgrund der durchgeführten Analyse wurden die Agrargewerkschaften in ihrer Auffassung bestätigt, daß nur eine radikale Änderung des derzeitigen Agrarproduktionssystems eine ökologische Katastrophe verhindern kann. Bei der Beantwortung der komplizierten Frage nach der Zukunft der Land- und Forstwirtschaft haben sich die Agrargewerkschaften darauf beschränkt, nur den landwirtschaftlichen Rahmen zu skizzieren.

Die Konferenz war sich bei der Ausarbeitung dieses Konzepts bewußt, daß sie nicht nur an den Fehlern einer Planwirtschaft sondern auch an den Unvollkommenheiten einer Marktwirtschaft lernen muß. Denn eines ist klar: Eine Agrarpolitik, die sich auf das Vertrauen auf die freien wirtschaftlichen Kräfte stützt, wie z. B. in den Ländern der EWG, hat zu einer erheblichen Belastung der Umwelt geführt. Und das würde auch – ohne tiefgreifende Änderungen – so bleiben.

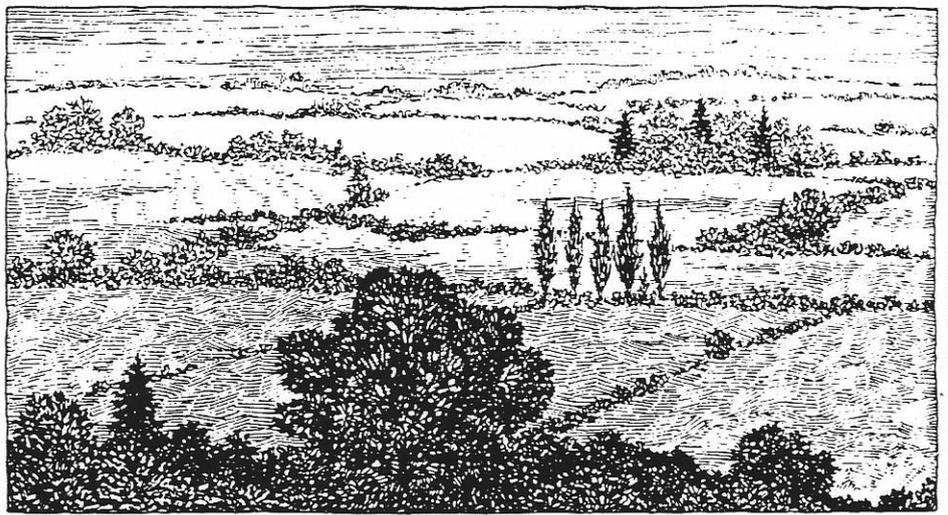
Den Rahmen einer zukünftigen Agrarpolitik müssen drei Hauptkomponenten bilden:

1. Es müssen umweltschonende Produktionssysteme im Landwirtschafts- und Forstbereich eingesetzt werden;
2. mittels dieser Systeme muß es möglich sein, qualitativ hochwertige Lebensmittel zu angemessenen Verbraucherpreisen herzustellen;
3. Die Land- und Forstwirtschaft muß eine „soziale“ sein. Das heißt, es muß den Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen aus diesem Bereich Rechnung getragen werden.

## Zu 1.:

Diese Forderung muß in der Praxis dazu führen, daß

- a) schädliche Emissionen reduziert werden;
- b) die Verwendung von Pestiziden minimalisiert wird;
- c) alternative Produktionsweisen – wie ökologische und biologische Landwirtschaft – angeregt werden;



d) die Beseitigung und Sicherung Lagerung von Rückständen und Abfällen der Pestizide und anderer umweltschädlicher Stoffe garantiert wird;

e) natürliche und organische Dünger und Mineraldünger verantwortlich angewendet werden;

f) Bewässerungsmethoden und Mechanisierung verwirklicht werden, die die Bodenstruktur schonen;

g) Erosionsschutz durch Anlegen von Gebüsch- und Waldstreifen realisiert wird;

h) natürliche Wälder ständig gepflegt und wieder aufgeforstet werden;

i) Nutzbäumplantagen aufgeforstet und neu angelegt werden auf Böden, die zur landwirtschaftlichen Nutzung weniger geeignet sind.

## Zu 2.:

Umweltschonende landwirtschaftliche Anbaumethoden müssen Lebensmittel hoher Qualität zu angemessenen Verbraucherpreisen ermöglichen. Der Übergang zu umweltfreundlichen Produktionsmethoden wird erhebliche Investitionen erfordern, was eine Erhöhung der Lebensmittelpreise zur



Folge haben wird. Deshalb schlagen die Gewerkschaften den europäischen Ländern vor, zur Kompensierung ökonomische Maßnahmen zu ergreifen, wie z. B. Steuervergünstigungen und Kredite zu günstigen Bedingungen.

## Zu 3.:

Eine soziale Land- und Forstwirtschaft stellt hohe Forderungen an Quantität und Qualität der Arbeit.

a) Quantität: In den letzten Jahrzehnten ist die generelle Tendenz zu beobachten, daß Mechanisierung und Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft zu großen Arbeitsplatzverlusten geführt haben. Es ist anzunehmen, daß eine umweltschonende Land- und Forstwirtschaft zu neuen, und schließlich auch zu qualitativ höherwertigen Arbeitsplätzen führen wird.

Außerdem könnte eine konsequente Umweltpolitik auch außerhalb des Agrarbereiches neue Arbeitsplätze schaffen.

Daher fordern die Agrargewerkschaften eine aktive Beschäftigungspolitik, für die Um- und Weiterbildung ebenso substantielle Elemente sind wie der Ausbau eines guten sozialen Sicherheitsnetzes.

b) Über die Qualität der Arbeit haben die Vertreter der Agrargewerkschaften ausführlich diskutiert. Nach gewerkschaftlicher Auffassung ist die Errichtung einer umweltfreundlichen Land- und Forstwirtschaft ohne gleichzeitiges Schaffen einer humanen Arbeitsumwelt nicht möglich. – Die Forderungen der Agrargewerkschaften bezüglich einer humanen Umwelt bezogen sich während der Konferenz auf die Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz. Sie werden im nächsten Punkt weitereläutert.

## Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz



**D**ie Konferenz stellte anhand statistischer Daten fest, daß sich im Agrarbereich – im Verhältnis zu anderen Wirtschaftszweigen – die meisten Unfälle ereignen. Deren Ursachen sind in der Tatsache zu suchen, daß die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in der Land- und Forstwirtschaft zahlreichen körperlichen und seelischen Belastungen ausgesetzt sind. Dies sind u. a.:

- a) gefährliche Arbeitsstoffe
- b) Lärm
- c) Vibration
- d) Zwangshaltung
- e) Monotonie und Schwerarbeit
- f) Witterungseinwirkungen

Die Konferenz zum Thema „Landwirtschaft und Umwelt“ hat die Gesundheitsschädigungen, die sich aus der Anwendung gefährlicher Stoffe ergeben, primär erörtert. Aufgrund der Beratung fordern die Agrargewerkschaften:

a) Bei der Anwendung von Pestiziden muß den Gefahren der kumulativen Aussetzung vorbeugend begegnet oder es müssen weniger gefährliche Substitute verwendet werden.

b) Wenn dies nicht möglich ist, müssen Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen ausreichend vor den Gefahren, denen sie ausgesetzt sind, geschützt werden.

In diesem Zusammenhang fordert die Konferenz eine Qualifikation bei der Anwendung von Pestiziden und einen optimalen Schutz z. B. durch Schutzkleidung. Es sind weitere Forschungen notwendig, um die Qualität der Vorsorgemaßnahmen verbessern

zu können, z. B. die der Formulierung, der Klassifizierung, der Verpackung von Pestiziden und im Bereich der Re-Entry-Problematik (Wiedereintritt in gerade gespritzte Räume).

c) Betrieben muß gesetzlichen vorgeschrieben werden, Systeme zu entwickeln, die die Umweltrisiken am Arbeitsplatz nicht nur einschätzen, sondern auch beherrschen/eingrenzen können mit der Absicht, Umweltschäden vorzubeugen und sie zu kontrollieren.

d) Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen müssen bei der Einschätzung der Umweltrisiken miteinbezogen und über die Folgerungen daraus informiert werden.

e) Diese Risikoprüfung darf nur von qualifizierten Fachkräften durchgeführt werden.



## Der Europäische Umweltplan

**D**ie UN-Wirtschaftskommission für Europa hat eine langfristige Umweltstrategie für die europäischen Länder bis zum Jahre 2000 und darüber erarbeitet. Die Konferenz setzt sich dafür ein, daß die Grundsätze und Empfehlungen dieser Umweltstrategie auf dem Gebiet der Land- und Forstwirtschaft in einen effektiven Umweltschutzplan umgesetzt und in Form konkreter Maßnahmen eingeführt werden.

Da die europäischen bzw. internationalen Umweltschutzvereinbarungen bisher nur einen wenig verbindlichen Charakter besaßen und ihre

Wirksamkeit hinter den Erwartungen der Öffentlichkeit zurückblieb, fordert die Konferenz die Verabschiedung solcher konkreter Beschlüsse auf europäischer Ebene, die strenge Vorschriften und Strafregelungen im Interesse der Vermeidung der Verschmutzung des Bodens, der Gewässer und der Luft enthalten.

Es wird weiterhin vorgeschlagen, die Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften aus den europäischen Ländern mit abgestimmten Vorlagen an der Vorbereitung solcher Beschlüsse und Entscheidungen zu beteiligen.

# Aufgaben der Agrargewerkschaften

**D**ie in Budapest vertretenen Gewerkschaften haben mit Genugtuung festgestellt, daß sich der Prozeß der Demokratisierung und Liberalisierung der Gesellschaften in den Ländern Ost-Europas – trotz bestimmter politischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten – im positiven Sinne weiterentwickelt.

Dieser Prozeß hat dazu beigetragen, daß Agrargewerkschaften aus Ost- und West-Europa dieses gemeinsame Treffen haben organisieren können. Dies ist nicht nur deshalb von größter Bedeutung, weil dadurch ein Beitrag an die weitere Entspannung geliefert wird, sondern auch deshalb, weil dadurch ein intensiver Austausch und eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Gewerkschaften in ganz Europa ermöglicht wird.

Im Interesse der effektiven und sinnvollen Gestaltung gewerkschaftlicher Standpunkte haben sich die Gewerkschaften dahingehend geeinigt, einen regelmäßigen Informationsaustausch im Bereich des agrarwirtschaftlichen Umweltschutzes zu führen über die getroffenen Maßnahmen, nutzbaren Ergebnisse und Mißerfolge im Interesse des Schutzes und

der Verbesserung der Umwelt sowie zum Zwecke der Bereicherung und des Erwerbs von Informationen und der gemeinsamen internationalen Wirksamkeit.

Sie haben weiter festgelegt, daß der Austausch von Informationen durch andere konkrete gewerkschaftliche Aktivitäten ergänzt werden kann. Die Agrargewerkschaften stellen sich die Aufgabe, Initiativen zu ergreifen, die dazu führen, daß Pestizide, die in Wasserschutzgebieten nicht mehr angewendet werden dürfen, im ganzen Agrarbereich verboten werden. Außerdem muß eine Liste von Pestiziden erstellt werden, die aus umwelthygienischen Gründen verboten werden müssen.

Weiter sollen Umweltschutztage durchgeführt werden, die in Zusammenarbeit mit Gewerkschaften aus anderen Wirtschaftsbereichen, wie Chemie und Metall, organisiert werden können. Ziel dieser Tage soll sein, das Bewußtsein der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen bezüglich Umwelt zu steigern.

Die Agrargewerkschaften werden – abhängig von den nationalen Bedingungen und Umständen – Tarifverhandlungen als Instrument nutzen, um Einfluß auf umweltpolitische Entscheidungen in den Betrieben und Branchen nehmen zu können.

Es ist wünschenswert, daß die Zusammenarbeit nicht nur unter den anwesenden Organisationen erfolgt. Aus strategischen Gründen ist es von Bedeutung, die Zusammenarbeit mit

allen europäischen Agrargewerkschaften aufzubauen oder zu intensivieren. Die Kontakte und Beziehungen der Agrargewerkschaften sind im Interesse der Beeinflussung umweltpolitischer Entscheidungen auch mit der EWG zu vertiefen. In diesem Rahmen fordert die Konferenz die EWG auf, Mittel für die Errichtung eines Beratungs- und Informationsbüros zur Verfügung zu stellen, das Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in der Land- und Forstwirtschaft in ganz Europa – aufgrund der neuesten Untersuchungsergebnisse – über Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz informiert und berät.

Die Agrargewerkschaften sind der Meinung, daß die Gestaltung einer engen Zusammenarbeit mit der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) ebenfalls von besonderer Wichtigkeit ist. Sie rufen deshalb die ILO auf, die Diskussion über diesen Budapester Aufruf bei Arbeitgeberverbänden und Regierungen in die Wege zu leiten mit dem Ziel, so bald wie möglich eine Konferenz über das Thema „Landwirtschaft und Umwelt“ im ILO-Rahmen zu organisieren.

Mit der Absicht, die Schlußfolgerungen dieser Budapester Konferenz weiter auszuarbeiten und zu konkretisieren, haben die Vertreter der Agrargewerkschaften den Beschluß gefaßt, eine Arbeitsgruppe zu errichten, deren Mitglieder Vertreter und Vertreterinnen der Organisationen sind, die dieses Treffen in Budapest vorbereitet haben.

